

21.06.-24.08.2008

## GIUSEPPE UNCINI

Eine Ausstellung im ZKM | Museum für Neue Kunst

Als Hommage an das Lebenswerk des großen internationalen Bildhauers Giuseppe Uncini wurde die Idee für dieses Ausstellungsprojekt vom ZKM | Karlsruhe, dem MART Rovereto und der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum in Graz geboren.

Sein plötzlicher Tod, nur kurze Zeit vor der Ausstellungseröffnung, veranlasste alle zum Überdenken des ganzen Projektes: Die Museen, seine Sammler und auch seine Familie spürten die Verantwortung für eine umfassende Ausstellung, die von dem einzigartigen Lebensweg und der besonderen künstlerischen Leistung des Bildhauers zeugt.

Das neue Ausstellungsprojekt wurde in Zusammenarbeit mit der VAF-Stiftung entwickelt, deren Sammlung sich als Dauerleihgabe am MART befindet und die einen Großteil von Uncinis wichtigsten Arbeiten zur Verfügung stellt. Durch die Unterstützung von sowohl privaten als auch von öffentlichen Leihgebern wurde darüber hinaus die Dokumentation einiger von Uncinis aktuell entstanden, monumentalen Arbeiten ermöglicht. Die Zusammenarbeit mit dem Uncini-Archiv und seiner Frau, Mariolina Uncini, die in diesen Monaten die Arbeiten weiter verfolgt und betreut hat, hat es ermöglicht, dass eine Ausstellung von unvergleichbarem kunsthistorischen Wert realisiert werden konnte.

Die an drei internationalen Museen präsentierte Ausstellung soll eine Anregung geben und über die italienischen Grenzen hinausgehen. Sie soll eine Einschätzung des zur Antizipation fähigen Künstlers sein, der in den 1950er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, unabhängig von internationalen Einflüssen, seinen eigenen Stil geschaffen hat. Uncini verwendete dabei Materialien wie Zement, der bis zu diesem Zeitpunkt nur zum Bauen von Häusern verarbeitet worden ist. Die Verwendung dieses damals außergewöhnlichen Materials beeinflusste KünstlerInnen bis zur »Minimal Art« in den USA und der »Arte Povera« in Italien.

Uncini war ohne Zweifel ein Wegbereiter, der vor allem die Verwendung von neuen Materialien in der Bildhauerei ebnete. Dadurch schuf er einen neuen Gegensatz zur klassischen Bildhauerei. Die vorher nie dagewesene Ästhetik durch die Kombination von Zement und Eisen wurde zu einem Charakteristikum seiner Arbeiten. Durch die Verwendung von Zement hat der italienische Künstler auch die technische Seite der Bildhauerei revolutioniert, weil er seine Inspiration aus der komplexen Technik des Hochbaus gezogen hat: unbearbeitete Oberflächen mit Spuren und Zeichen von industrieller Produktion.

Der Ursprung von Uncinis Arbeit geht auf die Material-Tafelbilder der 1950er-Jahre zurück. Man erkennt bei Uncini deutlich die Übertragung der malerischen Probleme im Umgang mit Licht und Schatten, von Wahrnehmung und Perspektive in die Skulptur. Die Geschichte des Schattens in der Malerei (Victor Stoichita: »Eine kurze Geschichte des Schattens«, 1999) wird bei ihm zu einem Thema der Skulptur. So ist Giuseppe Uncini der erste Bildhauer, der den Aspekt des Schattens als skulpturales Problem behandelt hat. Er wird bei ihm zum Zeichen eines

## Presseinformation

Juni 2008

Seite 1/2

### Ort

ZKM | Museum für Neue Kunst

### Dauer

21.06.–24.08.08

### Eröffnung

20.06.2008

### Uhrzeit

19 Uhr

### Ort

ZKM\_Foyer

### Pressegespräch

20.06.2008

### Uhrzeit

11 Uhr

### Ort

ZKM | Museum für Neue Kunst

### Pressekontakt

Barbara Schierl  
ZKM | Zentrum für Kunst und  
Medientechnologie Karlsruhe  
Lorenzstraße 19  
76135 Karlsruhe  
www.zkm.de

Fon: 0721 / 8100 – 1220

Fax: 0721 / 8100 – 1139

E-Mail: [presse@zkm.de](mailto:presse@zkm.de)

Partner des ZKM



Partner des Zentrums für Kunst und  
Medientechnologie Karlsruhe (ZKM).



Raumes, der existiert und zugleich nicht existiert, zu einem Scheinraum, zu einem virtuellen Raum, den er nur sichtbar machen kann, indem er ihn materialisiert. Davon angeregt, erkannte Uncini, dass eine Skulptur zwischen sich und der Umwelt einen neuen Bereich errichtet: einen Zwischenraum (interspazio). Auch dieser wird bei ihm bildhauerisch materialisiert. So entsteht eine Skulptur, die aus positivem und negativem Volumen besteht, aus Raum und Zwischenraum, aus Material und Immaterialität. Diese Erweiterung und Analyse der Skulptur in der Passage des Materials ist das Ergebnis jener Spaltung des Tafelbildes in Tafel und Bild, die zur Zerstörung des Bildes und zur Errettung der Tafel führte.

Die Skulpturen von Giuseppe Uncini sind eine Singularität, da er unbearbeitete und aussagegelose Materie in expressive plastische Strukturen verwandelte; und das alles, ohne die klassische Bildhauertradition zu negieren. So hat er erst kürzlich noch gesagt: »Um Kunst zu machen, muss erst lange über das Material reflektiert werden, um den eigentlichen Sinn desselben auszudrücken. Und ich denke jeden Tag daran, wenn ich in meinem Atelier bin, dass ich in der geistigen Tradition von Giotto stehe«.

Kuratiert von Peter Weibel.

Projektleitung: Andreas F. Beitin.

In Zusammenarbeit mit Gabriella Belli (Direktorin MART - Museo di Arte Moderna e Contemporanea di Trento e Rovereto) und Christa Steinle (Direktorin Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz)

Partner des ZKM



Partner des Zentrums für Kunst und  
Medientechnologie Karlsruhe (ZKM).

